

Betriebliche Berufsbildner/innen

Unerwartete Laufbahnen

Von **Nadia Lamamra** und **Barbara Duc**

Wenn man von beruflichen Laufbahnen in der Berufsbildung spricht, denken die meisten an Wege, welche die Durchlässigkeit des Systems verdeutlichen: Lehre, Berufsmaturität und Eintritt in eine höhere Fachschule. Doch im dualen System finden sich auch andere, häufig nach oben führende Laufbahnen: diejenigen der betrieblichen Berufsbildner/innen.

Was wissen wir über die Berufsbildner/innen in Betrieben, die als tragende Säulen des dualen Systems jedes Jahr Tausende von Lernenden ausbilden? Wie erlangt man diese Funktion? Um diese Fragen zu beantworten, analysiert dieser Beitrag den Werdegang von 80 Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern, die im Rahmen einer in der Westschweiz durchgeführten Studie von Forschenden der EHB befragt wurden. Ihre Berichte zeigen die Etappen ihres Werdegangs auf und werden hier mit Blick auf die berufliche und soziale Mobilität analysiert.

Generell aufsteigende Karrierewege

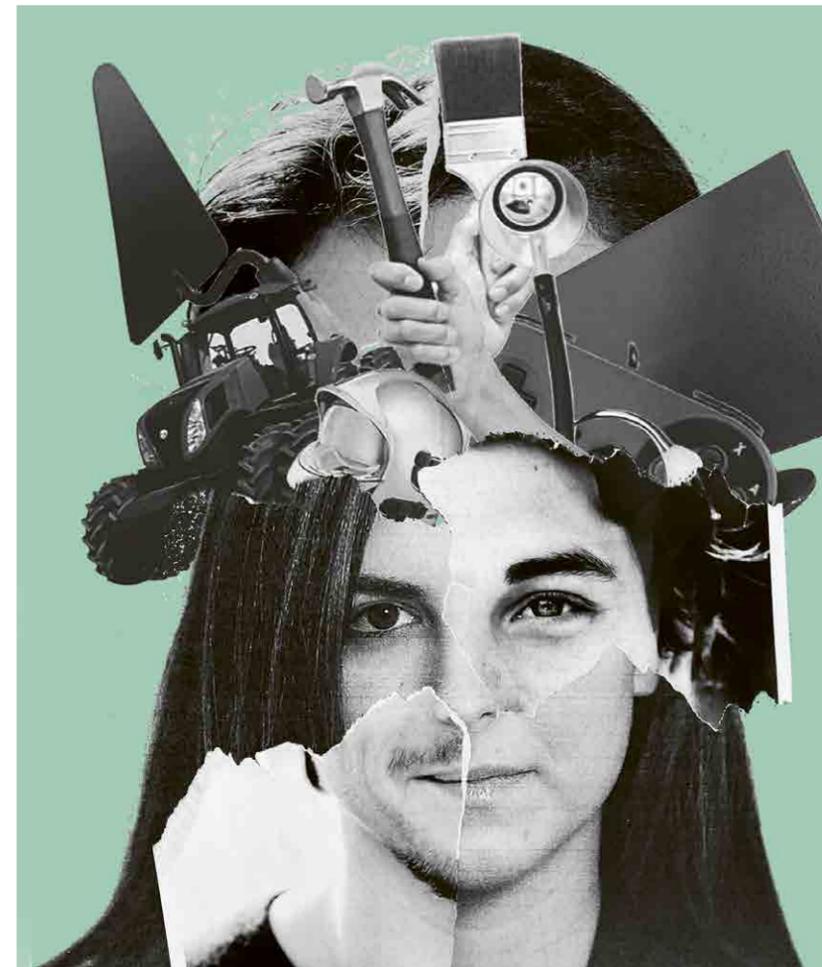
In einem ersten Analyseschritt werden diese Laufbahnen anhand der sozio-professionellen Kategorien unter Berücksichtigung der ursprünglichen sozialen Herkunft betrachtet. Diese wird verglichen mit der «Ziel»-Kategorie beziehungsweise dem Zeitpunkt, an dem die Befragten als Berufsbildner/innen tätig sind. Zu beachten ist hier, dass «je nach beruflicher Situation [...] verschiedene Zuordnungen zutreffen können. So kann etwa ein An-

gestellter intellektuellen und leitenden Berufen zugeordnet werden», wie aus der technischen Dokumentation des Schweizer Haushalt-Panels von 2002 hervorgeht. So verweist die Beschäftigung als Berufsbildner/in direkt auf diese Kategorie (siehe Schema).

Gemäss dieser ersten Analyse sind 56 der 80 analysierten Laufbahnen aufsteigend, sei es in Bezug auf das ursprüngliche soziale Umfeld oder bezogen auf die Erstausbildung. Die Berufsbildung scheint somit Mobilitätsmöglichkeiten ausserhalb des Zugangs zum Tertiärbereich zu bieten.

Kontrastreiche Laufbahnen

Der zweite Teil der Analyse bezieht sich auf die Etappen dieser Werdegänge: obligatorische Schulzeit, Grundbildung und höhere Ausbildung, Weiterbildung sowie Status und Stellung zum Zeitpunkt der Befragung. Zwar ist der Status berufsbildender Personen recht heterogen, allerdings haben die meisten von ihnen eine abgeschlossene Grundbildung. Rund ein Viertel schloss eine höhere Berufsbildung mit eidgenössischem Meisterdiplom ab, sechs Personen mit einem eidgenössischen Fachausweis. Drei Personen machten einen Bachelorabschluss an einer Hochschule. Rund 50 Personen besuchten mehrere Weiterbildungen, vor allem interne Kurse zur Begleitung von Lernenden, pädagogische Schulungen der EHB, Kurse zur Prüfungsexpertin beziehungsweise zum Prüfungsexperten. Manche machten den Fachausweis als diplo-



↑ Illustration von **Etienne Taramaraz**, erstes Lehrjahr Fachklasse für Grafik, Schule für Gestaltung und Hochschule für Kunst Wallis

radoxe Laufbahnen», die von einer sehr hohen sozialen Mobilität geprägt sind. Diese Personen haben ihre Ausbildung mit einer Promotion abgeschlossen und ihre Karriere in einer niedrigeren Position angefangen, als dies zu erwarten wäre.

Ebenso zu erwähnen ist die in 20 Fällen erfolgte «soziale Reproduktion» beziehungsweise eine horizontale soziale und berufliche Laufbahn, insbesondere im Fall von im kleinen Rahmen Selbstständigen, die das Familienunternehmen übernahmen und damit eine zweifache Tradition fortführten: die Berufsbildung und die Betreuung von Lernenden. In nur vier Fällen ergab sich eine «absteigende Laufbahn». Dies sind Personen, deren Position und Status unter jenen ihrer Eltern liegen.

Aufschluss über die Möglichkeiten des dualen Systems

Die Laufbahnen der Berufsbildner/innen in Betrieben zeigen im Grossen und Ganzen einen ansteigenden Verlauf und verdeutlichen damit die Mobilitätsmöglichkeiten, die das schweizerische Berufsbildungssystem – in diesem Fall durch die Betreuung von Lernenden – bieten kann.

Diese Berufswege unterstreichen auch die Bedeutung von Weiterbildung und höherer Bildung für diese aufsteigenden

Laufbahnen. Denn diese Bildungsgänge ergänzen und zertifizieren Qualifikationen, die entweder eine klassische berufliche Mobilität oder Formen des symbolischen Aufstiegs ermöglichen. Diese zwei Arten von Werdegängen zeugen auch von den Möglichkeiten, sich beruflich zum Bildungswesen hin zu orientieren.

mierte/r Erwachsenenbildner/in oder absolvierten Ausbildungen im Management und in Personalführung. Die sich weiter abzeichnenden Laufbahnen differenzieren sich stärker. Die 56 aufsteigenden Werdegänge lassen sich in drei Kategorien unterteilen. Zunächst die «Karrieren», die in 33 Fällen eine durch einen Statuswechsel gekennzeichnete berufliche Mobilität beinhalten: Hierzu gehören Beschäftigte, die dank eines Aufstiegs auf der Karriereleiter in einer Position als Manager/in oder Führungskraft die zusätzliche Funktion als Berufsbildner/in innehaben. Sie haben diese Aufgabe nicht unbedingt angestrebt. Ihre Weiterbildung konzentrierte sich entsprechend vorwiegend auf das Management. An zweiter Stelle stehen mit 19 Fällen die «parallelen Karrieren». In dieser Gruppe fand weder eine Statusänderung noch wirklich eine berufliche Mobilität statt. Dennoch wird die Ausbilder/innen-Funktion als beruflicher Fortschritt erlebt. Hier finden sich häufig Personen, die viele Weiterbildungen absolviert haben, vor allem für die Betreuung von Lernenden. Eine dritte Kategorie mit vier Personen umfasst die eher seltenen klassenübergreifenden Laufbahnen, sogenannte «pa-

Laufbahnen. Denn diese Bildungsgänge ergänzen und zertifizieren Qualifikationen, die entweder eine klassische berufliche Mobilität oder Formen des symbolischen Aufstiegs ermöglichen. Diese zwei Arten von Werdegängen zeugen auch von den Möglichkeiten, sich beruflich zum Bildungswesen hin zu orientieren.

- Prof. Dr. Nadia Lamamra, Leiterin Forschungsfeld Integrations- und Ausschlussprozesse, EHB
- Dr. Barbara Duc, Senior Researcher Forschungsfeld Integrations- und Ausschlussprozesse, EHB

Literatur

- Joye, D., Bergman, M. M. & Budowski, M. (2002). *Documentation technique du panel suisse de ménages; recodification des variables de position sociale*. https://forscenter.ch/wp-content/uploads/2018/08/technical_descrip_strat_f.pdf
- Lamamra, N., Duc, B. & Besozzi, R. (2019). *Au cœur du système dual: les formateurs et formatrices en entreprise. Résultats d'une recherche et pistes d'action pour les acteurs de la formation professionnelle*. Renens: IFFP.

► www.ehb.swiss/project/betriebliche-berufsbildnerInnen-schlusselrolle

Mobilität ausgehend von der Analyse der sozio-professionellen Kategorien				
ORGANISATIONSBEZOGENE POSITION	BILDUNG			
	Hochschule	Höhere Berufsbildung oder höhere Fachschule	Beruflehre	Obligatorische Schulzeit
Führungskräfte	1. Führungskräfte			
Selbstständige	2. Freie Berufe	3. Sonstige Selbstständige		
Angestellte	4. Akademische und leitende Berufe	5. Intermediäre Berufe	6. Qualifizierte nicht manuelle Berufe, Angestellte 7. Qualifizierte manuelle Berufe, Arbeiter/innen	8. Ungelernte Arbeitskräfte

■ Berufliche Mobilität von Personen, die vor ihrer Tätigkeit als betriebliche Berufsbildner/in eine berufliche Grundbildung absolvierten.

■ Berufliche Mobilität ab dem Bildungsniveau der Eltern bis zur Position in der Funktion als betriebliche/r Berufsbildner/in.

Quelle: Documentation technique du panel suisse de ménages; recodification des variables de position sociale, 2002.

Grafik: EHB / Captns